

Rahmenempfehlung

Qualifizierung zur Begleitung trauernder Menschen im Rahmen der Hospizarbeit

Herausgeber:

Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.



Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e. V.



Diakonisches Werk Baden e. V.



Diakonisches Werk Württemberg e. V.



Hospiz- und PalliativVerband Baden-Württemberg e. V.



Version: Februar 2018

I. Allgemeines

Die Hospizbewegung hat sich zur Aufgabe gemacht, sterbende Menschen und die ihnen Nahestehenden zu begleiten. Der Prozess des Abschiednehmens schließt Trauer ein. Zum einen die Trauer des sterbenden Menschen, der sich endgültig aus dem Leben verabschieden muss und zum anderen die Trauer der Nahestehenden, die den Verlust und die Trennung als tiefen Einschnitt ihres Lebens erfahren.

Hospizdienste begleiten auch die Hinterbliebenen, die mit dem Verlust zurückbleiben. Denn sie brauchen Menschen die ihren Schmerz anerkennen, Verständnis für ihre Situation haben und die ihnen zuhören.

Hospizdienste bieten trauernden Menschen Raum und Begleitung für die Zeit nach dem Verlust eines geliebten Menschen an. Um eine qualitativ gute Trauerbegleitung durchzuführen, benötigen Hospizbegleiter/innen besondere Kenntnisse und Hospizdienste funktionierende Strukturen.

Selbst wenn die Mitarbeitenden im Hospiz vertraut sind mit den Trauer- und Abschiedsprozessen während der Sterbephase braucht es ein vertieftes Wissen um Trauerprozesse und -begleitung nach dem Tod.

Diese Rahmenempfehlung wendet sich an all diejenigen, die bereits Trauerbegleitung anbieten oder zukünftig solche Angebote aufbauen möchten.

Ziele dieser Rahmenempfehlung sind:

- die Voraussetzungen und Schritte für Planung eines solchen Angebotes zu kennen
- Orientierung für die Qualifizierungsthemen zu erhalten, die die Hospizmitarbeitenden befähigt sowohl Einzelbegleitung als auch die Assistenz bei Gruppenangeboten durchführen zu können.
- Bedingungen für den Aufbau von Strukturen für Angebote der Trauerbegleitung zu vermitteln.

Zudem will die Rahmenempfehlung Qualitätskriterien bieten, um eine gute Vorbereitung und Begleitung zu ermöglichen.

II. Anforderungen an die Ehrenamtlichen

Wer als Hospizmitarbeiter/-in ehrenamtlich in der Trauerbegleitung mitarbeiten möchte, bringt nicht nur persönliche Lebens- und Berufserfahrung sondern auch Erfahrungen in der Begleitung sterbender Menschen und die ihnen Nahestehenden mit. Für die neue Aufgabe der Trauerbegleitung für die Hinterbliebenen müssen ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeitende, die bereits eine Qualifizierung zur Sterbebegleitung abgeschlossen haben und bereit sein:

- ihre Persönlichkeit und Selbstreflexionsfähigkeit weiter zu entwickeln,
- ihr Wissen und ihre Erfahrungen in Bezug auf Trauerprozesse und –erleben zu erweitern,
- sich speziell für die Begleitung von trauernden Menschen vorzubereiten und sich kontinuierlich in Bezug auf Gesprächsführung und helfende Rituale für die Trauerbewältigung weiterzubilden
- für begleitende Supervision / Praxisbegleitung ihrer Tätigkeit
- Grenzen zwischen Trauerbegleitung und Beratung/Therapie zu erkennen

- Grundwissen über Gruppenprozesse

Voraussetzungen

Die Voraussetzungen für die Teilnahme an der Qualifizierung sollten denen der Hospizarbeit entsprechen:

- Bereitschaft zur Selbsterfahrung und Hinterfragung eigener Grundsätze
- psychische Stabilität und Belastbarkeit
- Schlüsselkompetenzen für die Arbeit mit Trauernden, aber nicht zwingend eine Berufsausbildung
- Respekt vor den Werten und Weltanschauungen anderer Menschen verschiedener Kulturen und Religionen

III. Angebote der Trauerbegleitung

Die Erkenntnisse zum Thema Trauererleben, Trauerbewältigung und Trauerverläufe sind in den letzten Jahren u.a. durch Studien zunehmend differenzierter geworden. Daraus entwickelten sich verschiedene Angebote zur Begleitung und Unterstützung trauernder Menschen.

Diese Rahmenempfehlung bezieht sich auf vier Angebote:

Das Trauer- oder Lebenscafé als Gruppenangebot

Das Trauer und Lebenscafé bietet in unterschiedlichen Formen Raum für die Begegnung. Zum einen in der Tischgemeinschaft und für das offene Gespräch untereinander, zum anderen durch die Möglichkeit eines moderierten Gruppengesprächs. Der Fokus liegt auf dem Hier und Jetzt.

Im Trauer- oder Lebenscafé begegnen sich durch die unterschiedlichen Teilnehmenden eine Mischung verschiedenster Trauerstadien und Trauerarten. Dies erfordert von der Leitung eine hohe Kompetenz an Gesprächsführung und Gruppenmoderation, sowie sehr gute Kenntnisse über Trauer allgemein.

Die Ehrenamtlichen brauchen gute Kenntnisse in personenzentrierter Gesprächsführung, vertieftes Wissen über Trauer nach dem Tod und die Fähigkeit sich als Assistenz kompetent in ein offenes Angebot einzubringen.

Der Begegnungsort Trauer- oder Lebenscafé sollte einen geschützten Rahmen haben.

Die Einzelbegleitung

In der Regel findet durch den Hospizdienst nach einer Sterbebegleitung noch ein Besuch bei der Familie des Verstorbenen statt. Dies ist mit der hier genannten Einzelbegleitung nicht gemeint.

Die Einzelbegleitung auf dem Trauerweg beinhaltet gezielte Gespräche und Begleitung, die sich der trauernde Mensch wünscht.

Diese Besuche und Gespräche soll nicht von Hospizmitarbeitenden übernommen werden, die bereits in der Sterbebegleitung des Verstorbenen eingesetzt waren.

Die Ehrenamtlichen für diesen Bereich der Trauerarbeit brauchen gute Kenntnisse in personenzentrierter Gesprächsführung, vertieftes Wissen über Trauer nach dem Tod und müssen die Grenzen zu erschwerter Trauer kennen und gegebenenfalls professionelle Hilfe vermitteln können.

Die offene Trauergruppe

ist ein regelmäßiges unverbindliches Angebot an trauernde Menschen, zu einer moderierten Gesprächs- und Austauschrunde zu kommen. Die Trauernden können dazu stoßen und dann sich wieder verabschieden, wann es für sie gut ist.

Die Gruppe kann zielgruppenorientiert arbeiten oder ganz offen sein. Um eine Trauergruppe zu leiten, wird ein Grundwissen in Gruppenprozessen benötigt.

Die geschlossene Trauergruppe

hat einen definierten Anfang und ein definiertes Ende. In der Regel werden 10 - 12 Treffen angeboten. Die Gruppe ist in sich geschlossen.

Der Personenkreis kann eingeschränkt werden (z.B. Teilnehmerzahl und/oder zielgruppenorientiert, z.B. „trauernde Eltern“, „Trauer nach Verlust des Partners“, „Verlust durch Suizid“ etc.).

Eine Abfolge von Themen kann vorgesehen sein.

Organisation von Angeboten

Sinnvoller Weise wird vor Ort zunächst eine Bedarfsanalyse erstellt:

- Was gibt es schon?
- Was plant ein anderer Träger in naher Zukunft?
- Was passt zu der Struktur und den Gegebenheiten unseres Ortes / unserer Stadt?
- Brauchen wir mehr eine offene, gemeinschaftliche Form oder eher den geschützten Rahmen?

Die „Qualifikation zur Begleitung Trauernder im Rahmen der Hospizarbeit“ bietet auch die Möglichkeit, diesen Fragen nachzugehen und ein für die Region passendes Angebot zu formulieren.

IV. Qualifizierung von Hospizmitarbeitenden zur Trauerbegleitung (Einzelbegleitung und Assistenz)

Kenntnisse über Trauer werden bereits im Vorbereitungsseminar für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Sterbebegleitung vermittelt. Damit werden diese in die Lage versetzt die Trauerprozesse des Sterbenden und seiner Angehörigen während der Sterbephase zu begleiten.

In einem **Qualifizierungsseminar**, für diejenigen, die im Bereich Trauerbegleitung tätig werden möchten, steht die Vertiefung von theoretischem Wissen um Trauer nach dem Tod und von personenzentrierter Gesprächsführung im Mittelpunkt.

Voraussetzung für Teilnehmende ist die Absicht, sich in der Trauerbegleitung ehrenamtlich zu engagieren und die Bereitschaft zu ständiger Fortbildung und zur Supervision.

Inhalte und Dauer des Qualifizierungsseminars

Hospiz und Trauer

- Bedeutung von Trauerbegleitung in der Hospizarbeit
- Formen der Trauer in der heutigen Gesellschaft

Wissen um Trauer

- Unterschiedliche theoretische Modelle der Trauer
- Faktoren nicht erschwerter/erschwerter Trauer
- Resilienz und Ressourcen
- Trauerphasen und Trauerprozesse verstehen
- Trauer in verschiedenen Beziehungen (Verlust z.B. des Partners, Kindes, der Eltern, ...) und Kulturen
- Trauer im Familiensystem
- Trauer und Trauma (z.B. Suizid)

Begleitung, Kontakt und Kommunikation

- Sensible Gesprächsführung
- Gestaltung von Abschied und Gestaltung von Leben

Befähigung zur Assistenz im Trauer- oder Lebenscafé

- Einzelbegleitung im Kontext eines offenen Angebotes für viele Menschen
- Umgang mit der Komplexität eines offenen Angebotes
- Auftragsklärung
- Abgrenzung von Trauerbegleitung und Therapie

Helferpersönlichkeit und Selbstpflege

- Trost - trösten - verträsten
- Professionelle Nähe und Distanz
- Beachtung von eigenen und fremden Grenzen
- Spiritualität – persönliche Kraftquellen

Unterschiedliche Angebote

Strukturelle Rahmenbedingungen von unterschiedlichen Formen der Trauerbegleitung:

- Café oder Einzelbegleitung
- Selbsthilfegruppe oder begleitete Gruppe
- offene oder geschlossene Gruppe
- Themenraster für verschiedene Arten von Gruppen und Arbeitsmethoden
- Unterschiedliche Angebote (Kinder, Jugendliche, Eltern, Partner)

Trauer in der Kunst (Bilder, Musik, Tanz)

Rituale/Symbole auf dem Trauerweg: Kraft, Bedeutung, Möglichkeiten,

Dauer:

Die Gesamtdauer der zusätzlichen Qualifikation zur Begleitung trauernder Menschen im Rahmen der Hospizarbeit beträgt mindestens 80 Unterrichtseinheiten à 45 Minuten und gliedert sich wie folgt:

- **Orientierungsphase** (12 Unterrichtseinheiten)
mit dem Ziel, die getroffene Entscheidung in die Trauerbegleitung zu wechseln, noch einmal überprüfen zu können.
Empfehlung: Wochenende
- **Qualifizierungskurs** (72 Unterrichtseinheiten)
Empfehlung: 2 Wochenenden und 8 Abende

Zusätzlich wird die Aufbereitung der Seminarinhalte zwischen den Kursabschnitten erwartet.

In der Arbeitsgruppe Ambulante Hospizdienste sind folgende Verbände vertreten:**Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.**

Strombergstr. 11, 70188 Stuttgart
Tel. 07 11 / 26 33-14 12, E-Mail: info@caritas-dicvrs.de
Internet: <http://www.caritas-rottenburg-stuttgart.de>

Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e. V.

Alois-Eckert-Str. 6, 70111 Freiburg
Tel. 07 61 / 89 74-2 25, E-Mail: dicvfreiburg@caritas-dicv-fr.de
Internet: <https://www.dicvfreiburg.caritas.de>

Diakonisches Werk Württemberg e. V.

Heilbronner Str. 180, 70191 Stuttgart
Tel. 07 11 / 16 56-2 06, E-Mail: info@diakonie-wuerttemberg.de
Internet: <https://www.diakonie-wuerttemberg.de>

Diakonisches Werk Baden e. V.

Vorholzstraße 3-7, 76137 Karlsruhe
Tel. 07 21 / 93 49 -2 80, E-Mail: kontakt@diakonie-baden.de
Internet: <http://www.diakonie-baden.de>

Hospiz- und Palliativverband Baden-Württemberg e. V.

Gartenstr. 40, 74321 Bietigheim-Bissingen
Tel. 0 71 42 / 77 61 56, E-Mail: info@hvpbw.de
Internet: <http://hvpbw.de>

Diese Rahmenempfehlung ist ausschließlich als elektronische Datei im PDF-Format bei den Herausgebern erhältlich.